

S. 60–62) eine alphabetische Appendix mit Verben (fol. 36v–47r; in diesem Teil der Ausgabe ist die Paginierung unterdrückt). Die Wortkunde des Trialogus beruht wesentlich auf einem metrischen lateinisch-tschechischen Glossar aus der Zeit Karls IV., dem sogenannten Claretus (S. 52 f.), und ist nahezu identisch mit einer der ältesten gedruckten Wortlisten dieser Art, dem *Dictionarius trium linguarum* (Wien 1513), der parallel ediert wird. Ihre praktisch-merkantil angelegten Wortfelder erschließen Gott und die Welt, Himmel und Erde, Herrschaft und Berufe, Verwandtschaftsgrade, Haus und Hof, Küche und Bad, aber auch – eher harmlose – *monstra* (fol. 18r). Die einleitenden Bemerkungen (S. 11–81) gelten zuvörderst der Beschreibung der Hss. (zum Holubařglossar A eingehend HAIDINGER S. 15–25), ihrer Besitzgeschichte, der Biographie des Johannes Holubař, der Lautgestalt der deutschen und tschechischen Einträge und, zu weiteren Forschungen anregend, dieser erst in Ansätzen erschlossenen Gruppe mitunter sehr ähnlicher, kultur- und sozialgeschichtlich ergiebiger Gebrauchstexte und ihrem Einsatz in Unterricht und Alltag. Die wenigen Textseiten unter den hervorragenden Tafeln erlauben eine Korrektur der nachlässig transkribierten einleitenden Texte des Holubařglossars A (S. 26), wo neben weiteren Minutiae fol. 1r (Abb. 1) zwei Zeilen überschlagen sind (hinter *discipulos* ergänze *suos doctrine monitis et operum miraculis inbuebant ut idem et*) und fol. 1v–2v (Abb. 2–4) in Ladislaus' Devise *ADCIP* die Aufforderung *Ama* unnötig zu *Amans* ergänzt wird. S. 210 gibt im Ladislaus-Glossar die Hs. (Abb. 8) *Girgillum* (*Garnrocke – Kolowrat*), nicht *Sigillum* – ein Blick auf die ähnliche Sachgruppe *De vestibus* in Trialogus (fol. 24r) und *Dictionarius* hätte weiterhelfen können. Auf einen Index zu den wortkundlichen Teilen der Glossare wurde leider verzichtet, auf ein tschechisches Resümee (S. 82 f.) und eine umfangreiche Bibliographie (S. 332–345) erfreulicherweise nicht. Eine sorgfältigere redaktionelle Betreuung wäre dem Bd. zu wünschen gewesen.

P. O.

Nina PLEUGER, *Der Vocabularius rerum von Wenzeslaus Brack. Untersuchung und Edition eines spätmittelalterlichen Kompendiums* (Studia Linguistica Germanica 76) Berlin u. a. 2005, de Gruyter, XI u. 488 S., Abb., Karten, ISBN 3-11-018317-X, EUR 128. – Der aus Sachsen stammende Basler Magister Wenzeslaus Brack gab seinen *Vocabularius* im Jahr 1483 bei Peter Kollicker in Basel zusammen mit einem *Tractatus de modo epistolandi* in den Druck. Bis 1512 wurde er noch neunmal nachgedruckt. Die Münsteraner Diss. stellt die einzelnen Drucke vor, untersucht Aufbau und Struktur der Wortartikel sowie Übersetzungstechnik, Quellen, Lautstand und Wortgeographie. Hier konstatiert sie einen „oberdeutsch-ostmitteldeutschen Sprachgegensatz“. Dem *Tractatus* wird ein eigener Abschnitt gewidmet (S. 158–180), er wird jedoch in der anschließenden Edition nicht abgedruckt. Register des volkssprachlichen Wortschatzes und der lateinischen Stichwörter erschließen die Edition.

A. M.-R.

Wörterbuch der mittelhochdeutschen Urkundensprache (WMU) auf der Grundlage des Corpus der altdeutschen Originalurkunden bis zum Jahr 1300, unter Leitung von Bettina KIRSCHSTEIN und Ursula SCHULZE erarbeitet von Sibylle OHLY, Daniela SCHMIDT und Nicole SPENGLER, 19. Lfg.: swesterkint–